

herrschenden Klassen, das Privateigentum zu rechtfertigen. Dadurch wird der Anschein erweckt, als gäbe es zeitlose philosophische Ideen, die nicht vom Wandel der Gesellschaft berührt werden. Diese Tatsache kommt den bürgerlichen Ideologen bei ihrer Eigentums- und Staatsapologetik entgegen: Staat und Eigentum sind anscheinend in der menschlichen Natur begründet und entsprechen ihr. Die Bestimmung des parteilichen Charakters der im Laufe der geschichtlichen Entwicklung entstandenen gesellschaftlichen Ideen setzt ein konkretes Studium ihrer gesellschaftlichen Rolle und Wirksamkeit voraus. In letzter Instanz erweisen sich die gesellschaftlichen Ideen immer als Ausdruck realer gesellschaftlicher Verhältnisse, und damit sind sie von Klasseninteressen geprägt.

Die Ideologen vertreten stets die Interessen einer bestimmten Gesellschaftsklasse, ob sie sich dessen bewußt sind oder nicht, ob sie dies zugeben oder ob sie behaupten, allgemeinmenschliche, zeitlose Ideen zu vertreten. Es ist demnach bürgerlicher Klassensubjektivismus, wenn die bürgerlichen Ideologen vorgeben, unparteiisch nur der objektiven Erforschung der reinen Wahrheit zu dienen. Diese Pseudo-Objektivität wird —» *Objektivismus* genannt. Er ist das Gegenteil von echter Objektivität. Objektiv an die Dinge herangehen heißt, sie so zu erfassen, wie sie wirklich sind, ohne Rücksicht auf besondere Interessen, ohne sie durch Klassensubjektivismus zu verzerren. Diese Auffassung der Objektivität als Wesenszug der Wissenschaft wird im —» *dialektischen und historischen Materialismus* vertretender Objektivität widerspricht nicht der von der marxistischen Philosophie geforderten P., sie bildet vielmehr mit ihr eine untrennbare Einheit.

Die Aufdeckung der Wahrheit

über die Gesellschaft entspricht den objektiven Interessen des Proletariats, da das Proletariat historisch als der Interessenvertreter der Menschheit und der Vollstrecker der geschichtlichen Notwendigkeit auftritt. Daher fällt die proletarische P. nicht nur mit echter Objektivität zusammen, sondern bildet geradezu eine Voraussetzung für die wahre Erkenntnis der gesellschaftlichen Zusammenhänge. Es ist das wissenschaftliche Verdienst von *Marx* und *Engels*, die historische Rolle des Proletariats erkannt und die neue Philosophie auf den Boden dieser Klasse gestellt zu haben. Die Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften hat bewiesen, daß nur vom Klassenstandpunkt des Proletariats aus die gesellschaftlichen Tatsachen wissenschaftlich erfaßt werden können. Die marxistische Philosophie unterscheidet sich bezüglich ihrer P. von den bürgerlichen Philosophien dadurch, daß sie ihre P. offen ausspricht und sie zu einer philosophischen Kategorie erhebt.

Patriarchat (griech.): Organisationsform des familiären und gesellschaftlichen Lebens in der —» *Urgesellschaft*. Sie ist durch die vorherrschende Stellung des Mannes in der Sippe gekennzeichnet, durch seine bestimmende Rolle in der Produktion, bei der Entscheidung der gesellschaftlichen und familiären Angelegenheiten, und die Nachkommenschaft wird nach der väterlichen Linie bestimmt. Nach dem gegenwärtigen Erkenntnisstand der Wissenschaft von der Urgeschichte lassen sich zwei Etappen in der Entwicklung des P. unterscheiden: Das frühe P. war mit vertretender Gruppenfamilie verbunden, während das spätere P., das sich gegen Ende der Urgesellschaft herausbildete, mit der monogamen patriarchalischen Großfamilie verbunden war. Die mit der Entstehung des Privateigentums an Pro-